

## Wir kommen nicht mit leeren Händen

Im vorigen Jahr gelang es unserer Jugendbrigade, die Kosten pro Hektar mittleres Pflügen um 15,03 DM zu senken. Aber nicht nur das, sie leistete auch rund 30 Prozent aller Arbeiten in der zweiten Schicht. 118 111 DM konnte diese Brigade einsparen. Ein schönes Ergebnis, aber nicht leicht errungen. Sechs Traktoristen wurden im Verlauf dieser Zeit Kandidaten unserer Partei und stärkten die Parteigruppe. Auch bei allen folgenden Aufgaben ging von der jungen Parteigruppe in der Traktorenbrigade „V. Parteitag“ nicht wenig Elan aus.

In diesem Jahr haben sich die Genossen und parteilosen Traktoristen der Brigade wieder viel vorgenommen. Das Jahr 1959 leiteten sie zu Ehren des zehnten Jahrestages der Republik mit einem Wettbewerbsaufruf an alle Traktorenbrigaden des Kreises Strausberg ein. Dabei wollen sie zugleich den Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ aufnehmen.

Werfen wir einen Blick auf die Wettbewerbsbedingungen:

*1. Die Arbeit der Brigade wird nach der Planerfüllung der LPG und der Brigade bewertet.*

Dabei hat die LPG Rehfelde noch im vorigen Jahr mit Minus gearbeitet, holt jetzt aber auf und soll bis Jahresende 4,— DM plus mit Hilfe der Traktorenbrigade erreichen. Natürlich gibt es in der Brigade gute Voraussetzungen. Sie arbeitet nach der Schönebecker Methode. Betrachten wir uns dazu den nächsten Punkt:

*2. Die Brigade nimmt durch sozialistische Arbeitsweise Einfluß auf die pflanzliche und tierische Produktion der LPG.*

Die Parteigruppe achtet auf sorgfältige Arbeitsweise und gute Arbeitsdisziplin in der Brigade. Die Brigademitglieder erhalten konkrete Arbeitsaufträge mit Termin. Der Brigadier und die Brigadeabrechnerin kontrollieren dann, ob der Auftrag termingerecht und in bester Qua-

lität erfüllt wird. Genossen und Kollegen scheuen sich auch nicht vor einer kräftigen Auseinandersetzung, wenn Versäumnisse auftreten. Im vergangenen Jahr mußten zum Beispiel zwei Traktoristen zur Verantwortung gezogen werden, weil sie Pflegearbeiten oberflächlich durchgeführt hatten. Die Mitglieder der Brigade waren einer einzigen Meinung: Die beiden müssen die Arbeiten unentgeltlich nachholen. Derartige Verletzungen sind aber auch bis heute noch nicht wieder vorgekommen.

Die ungenutzten Reserven entgehen dem Blick der Parteimitglieder in der Brigade ebenfalls nicht. Die LPG will zum Beispiel einen neuen Stall zur Schweinemast bauen. Andererseits aber stehen Stallungen von Genossenschaftsbauern zu Hause völlig leer und ungenutzt. Die ganze Brigade ist jetzt tüchtig dabei, den LPG-Vorstand davon zu überzeugen, daß man jeden Stallraum nutzen muß. Die Traktoristen sagen mit Recht: Wir geben uns auf den Feldern große Mühe, um eine ausreichende Futtergrundlage zu schaffen, aber nun müßt ihr euch auch bemühen, mehr Vieh aufzuziehen. Wie soll sonst mehr Fleisch auf den Markt kommen? Oder wie wollt ihr sonst wirtschaftlich werden?

Die übrigen Wettbewerbsbedingungen zeigen ebenfalls, daß sich unsere Jugendbrigade zwar viel — aber nichts Unmögliches vorgenommen hat. Mit ihrem bisherigen Schwung wird sie es schaffen.

*3. Mindestens 40 Prozent der Feldarbeiten werden in der zweiten Schicht geleistet.*

*4. Der Brigadeplan 1959 wird in allen Teilen erfüllt. Die Kosten pro hm werden um weitere 7 Prozent gesenkt.*

*5. Sieben ha Zuckerrüben und 44 ha Mais werden in persönliche Pflege genommen.*

*6. Bis 1960 erwerben alle Brigademitglieder den Facharbeiterbrief: Traktorist.*

*7. Alle Traktoristen nehmen in diesem Jahr an der Parteischulung teil.*